



Mönchweiler Birnen wachsen am Quittenbaum

Von Monika Hettich-Marull 13.08.2018 - 17:12 Uhr

Beeindruckend, was Ferdinand Börsig in seinem Obstbaumgarten geschaffen hat.
Foto: Hettich-Marull Foto: Schwarzwälder Bote

Der Betrachter reibt sich ungläubig die Augen – aber sein Blick hat sich nicht getäuscht. Es wachsen tatsächlich Birnen an einem Quittenbaum und nicht nur eine Sorte.

Mönchweiler. Am Stadtrand von Schwenningen hat Ferdinand Börsig sein beeindruckendes "Obst-Reich". Kürzlich war der Obst- und Gartenbauverein von Mönchweiler zu Gast bei Vereinsmitglied Börsig und schlenderte beeindruckt durch den Obstbaumgarten des Fachmanns.

Der geprüfte Fachwart Obst und Garten und ausgebildete Streuobstpädagoge experimentiert hier mit verschiedenen Obstsorten und entwickelt die Kunst des Veredelns immer weiter. Angefangen hat alles mit Literatur, einigen Vorträgen und Baumschneide-Kursen. Bald schon war Börsig bei Freunden und Bekannten gern gesehener Gast, wenn es um den gekonnten Baumschnitt der Obstgehölze ging. Teilweise war das, erinnert sich Börsig, mit viel Arbeit verbunden, waren doch die Bäume schon länger nicht mehr richtig behandelt worden. Blickte er ein Jahr später auf seine Arbeit, konnte er den Erfolg bereits sehen. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Börsig ließ sich von der Veredelungskunst anstecken und gibt zu: "Wenn man sich damit intensiv beschäftigt, kann das zur Sucht werden."

In seinem Garten in Schwenningen hat Börsig hunderte verschiedener Äpfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Kirscharten – immer gleich mehrere auf einer sogenannten Unterlage. Hier eignen sich kräftige Wurzler – haben doch die Edelsorten schlechte Wurzeln und eignen sich nicht als Unterlage.

Bereits im Frühjahr konnten die Mitglieder des Mönchweiler Obst- und Gartenbauvereins dort die Obstblüte begutachten, jetzt wurde die Entwicklung der veredelten Sorten sichtbar. Börsig ist überzeugt: "Der Apfel ist unglaublich gesund und stärkt das Immunsystem." Dass zwischenzeitlich fast alle Äpfel, die man im Handel kaufen kann, gleich schmecken, sei betrüblich. "Viele alte Obstsorten gibt es nicht mehr, aus den sterilen Züchtungen wurden wertvolle Inhaltsstoffe herausgezüchtet." Genau diese, so Börsig, machen den Apfel aber so wertvoll.

Rund ein Drittel seiner Äpfel ist für Diabetiker geeignet, auch Allergiker finden ihre Sorte. Heute, so Börsig, zähle auf dem Markt nur noch das Aussehen und der Preis. "Dass wir Verbraucher ausgerechnet bei Nahrungsmitteln sparen, ist eine Krux." Bei seinem Obst setzt Börsig nicht die chemische Keule ein – das halbiert teilweise die Lagerfähigkeit und beschert den Früchten ab und zu Schorfflecken, oder macht sie unansehnlich. Der Geschmack jedoch leidet nicht – im Gegenteil.

Die wissbegierigen Besucher des Obst- und Gartenbauvereins Mönchweiler mit ihrem Vorsitzenden Karl-Heinz Beck konnten sich von der geschmacklichen Vielfalt im Garten überzeugen. Auf der Tour durch Bäume mit Sorten wie "Gelber Richard", Alkmene, Goldparmäne oder den Birnen "Schweizerhose" – ihre Haut trägt das Design der Schweizergarde – "Wasserbirne, Klosterbirne oder die Blutbirne mit ihrem kräftig roten Fruchtfleisch, gab es zahlreiche "Versucherle" für die Gäste. Auch Äpfel mit rotem Fruchtfleisch gibt es, die machen sich, neben ihren gesundheitsfördernden Eigenschaften besonders im Dörrobst optisch hervorragend.

Bei aller Experimentierfreude liegt Börsig jedoch vor allem die Rettung alter Obstsorten am Herzen – unabhängig vom Ertrag. Übrigens: Beim Kampf gegen Schädlinge setzt Börsig auf "Fressfeinde". Behausungen für "Ohrenwitzer" an jedem Baum und der Schnegel (auch als Tigerschnecke bekannt) im Einsatz gegen Nacktschnecken, bringen gute Erfolge. Die Besucher vom OGV Mönchweiler nahmen viele wichtige Erkenntnisse mit nach Hause und durften sich auch noch bei Kaffee und Kuchen stärken.

Gartenbesuch am 11.08.2018

Berichterstattung im Schwarzwälder Bote, 13.08.2018 (OnlineAusgabe)